

Modulbezeichnung		Kurzbezeichnung
Einführung in das Risikomanagement		12-ERM-242-m01
Modulverantwortung		anbietende Einrichtung
Inhaber/in des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensfinanzierung		Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
ECTS	Bewertungsart	zuvor bestandene Module
5	numerische Notenvergabe	--
Moduldauer	Niveau	weitere Voraussetzungen
1 Semester	grundständig	--
Inhalte		
<p>Dieses Modul bietet einen Überblick über die Form und den Ansatz des systematischen Risikomanagementprozesses im betriebswirtschaftlichen Kontext. Dieser Risikomanagementprozess besteht aus den Prozessschritten Risikoidentifikation, Risikobewertung und -aggregation, Risikosteuerung und Risikokontrolle.</p> <p>Das vorliegende Lehrangebot ist an diesem prozessualen Aufbau orientiert und gliedert sich dementsprechend:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Rechtliche und betriebswirtschaftliche Motivation zum Risikomanagement 2. Risikoidentifikation 3. Risikobewertung und -aggregation 4. Risikosteuerung 5. Risikokontrolle und -reporting 6. Risikomanagementinformationssysteme (RMIS) <p>M1 Rechtliche und betriebswirtschaftliche Motivation zum Risikomanagement</p> <p>In Deutschland gibt es außerhalb des Bankensektors – seit dem Inkrafttreten des KonTraG im Jahre 1998 – gesetzliche Regelungen zum Aufbau eines unternehmerischen Risikomanagements. Neben der gesetzlichen Pflicht zum Aufbau eines Risikomanagements ist der systematische Umgang mit Risiken auch betriebswirtschaftlich interessant, da das bewusste Eingehen von Risiken die Plan- und Steuerbarkeit des Unternehmens maßgeblich positiv beeinflusst.</p> <p>M2 Risikoidentifikation</p> <p>Im Rahmen der Risikoidentifikation werden alle wesentlichen Risiken eines Unternehmens systematisch erfasst. Je früher Risiken identifiziert werden, desto umfassender können entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.</p> <p>Die Risikoidentifikation ist eine fundamentale Aufgabe des Risikomanagements, da hierdurch die Informationsbasis für alle weiteren Prozessschritte aufgebaut wird; denn ausschließlich identifizierte Risiken können auch bewertet, aggregiert und gesteuert werden. Zur Identifikation von Risiken kann auf verschiedene Methoden zurückgegriffen werden.</p> <p>M3 Risikobewertung und -aggregation</p> <p>Nachdem die Risiken identifiziert worden sind, müssen sie bewertet werden. Dazu stehen sowohl qualitative als auch quantitative Methoden zur Verfügung. Ziel der Risikobewertung ist die Beschreibung des Risikos in Form von geeigneten statistischen Verteilungsfunktionen. Sind die relevanten Risiken durch Verteilungsfunktionen beschrieben, besteht im Anschluss die Aufgabe, die Gesamtrisikoposition des Unternehmens durch eine sogenannte Risikoaggregation zu ermitteln.</p> <p>M4 Risikosteuerung</p> <p>Dieses Modul befasst sich mit den Möglichkeiten zur Risikosteuerung. Die Risikosteuerung ist stark an die Strategie eines Unternehmens gebunden, da dort auch verankert ist, wie das Unternehmen gegenüber Risiken eingestellt ist (Risikoneigung). Zudem ist das Risikodeckungspotenzial (=vorhandenes Eigenkapital) von maßgeblicher und existenzieller Bedeutung.</p>		

Zur Steuerung von Risiken kann auf verschiedene Strategien zurückgegriffen werden.

M5 | Risikokontrolle und -reporting

Mit Hilfe von Frühwarnindikationen (sogenannte Key Risk Indicators, KRI) können (negative) Veränderungen von Risikoumfang oder Risikoeintrittswahrscheinlichkeit überwacht und rechtzeitig erkannt werden. Die Risikokontrolle überwacht aber nicht ausschließlich KRI, sie wird auch dazu eingesetzt, durchgeführte Maßnahmen im Rahmen der Risikosteuerung zu kontrollieren und sie auf Effizienz und Erfolg zu evaluieren.

Im Rahmen des Risikoreportings werden alle Erkenntnisse der einzelnen Risikomanagementprozessphasen in einen Risikobericht überführt. Die Adressaten des Risikoberichts sind sowohl Risikoverantwortliche, Abteilungsleiter, die Geschäftsführung, der Aufsichtsrat oder auch Externe wie z. B. Abschlussprüfer, Aktionäre oder Rating-Agenturen. Umfang und Detaillierungsgrad des Risikoberichts sind hierbei abhängig vom Berichtsempfänger.

M6 | Risikomanagementinformationssysteme (RMIS)

Voraussetzung für den unternehmensweiten und nachhaltigen Aufbau eines Risikomanagement ist die Softwareunterstützung durch Risikomanagementinformationssysteme. Zwar können bekannte Risiken mit Standardwerkzeugen, wie z. B. Excel-Tabellen, erfasst und aufbereitet werden, sie kommen jedoch schnell an ihre Grenzen. Sobald weitere Benutzer eingebunden werden sollen, ist ein integrierter Softwareansatz erforderlich, wie es Risikomanagementinformationssysteme mit sich bringen.

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Den Studierenden werden die Grundlagen des Risikomanagements vermittelt. Die Studierenden können Risiken identifizieren, strukturiert erfassen und bewerten und darüber hinaus den Risikoumfang auf mathematischer Basis ausdrücken. Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Risikomaßnahmen abzuleiten und wissen, wie Risiken überwacht werden können.

Lehrveranstaltungen (Art, SWS, Sprache sofern nicht Deutsch)

V (2) + Ü (2)

Veranstaltungssprache: Deutsch und/oder Englisch

Erfolgsüberprüfung (Art, Umfang, Sprache sofern nicht Deutsch / Turnus sofern nicht semesterweise / Bonusfähigkeit sofern möglich)

Klausur (ca. 60 Min.)

Prüfungssprache: Deutsch und/oder Englisch

bonusfähig

Platzvergabe

--

weitere Angaben

--

Arbeitsaufwand

150 h

Lehrturnus

k. A.

Bezug zur LPO I

--

Verwendung des Moduls in Studienfächern

Bachelor (1 Hauptfach) Wirtschaftsinformatik (2024)

Bachelor (1 Hauptfach) Wirtschaftsmathematik (2024)

Bachelor (1 Hauptfach) Wirtschaftswissenschaft (2024)

Bachelor (1 Hauptfach, 1 Nebenfach) Wirtschaftswissenschaft (Nebenfach, 2024)